

Bischof Norbert zum Krankentag 1997

(KiD/ag.) Zum Krankensonntag 1997 hat der Bischof von Sitten, Mgr. Norbert Brunner, unter dem Motto «Lass Dich von Christus anschauen, denn er liebt dich» eine Botschaft verfasst, die an dieser Stelle auszugsweise wiedergegeben wird:

«Liebe kranke, behinderte, einsame und alte Brüder und Schwestern. Zum Tag der Kranken möchte ich Sie einladen, sich genau im Spiegel zu betrachten. Das Gesicht, das sie darin sehen, kommt ihnen sehr bekannt vor. Sie kennen es in allen Einzelheiten: die Farbe der Augen und die Grübchen in den Wangen, die Falten in der Stirn und die Form der Augenbrauen. Und doch sehen Sie nicht immer das gleiche Gesicht: Es kann sich ändern, weil es der «Spiegel ihrer Seele» ist. Sie lesen auf Ihrem eigenen Gesicht die Freude und die Trauer, das Leid und die Verzweiflung, den Schmerz und die Einsamkeit, die Sie gerade bewegen. Das Angesicht eines Menschen ist mehr als seine Visitenkarte, und seine Augen darin mehr als der Name auf dieser Karte. So viel mehr, dass wir vom «wahren», «offenen», «verschlossenen», oder «menschlichen» Gesicht reden. So viel mehr, dass Menschen von Blicken reden, die «verletzen», «töten», «durchdringen», die «aufmuntern» oder «beleben». Solche Züge haben auch Ihr Gesicht schon geprägt: Bestürzung, als Sie von ihrer unheilbaren Krankheit erfuhren; Verzweiflung, als Sie sich über Ihre Lähmung nach einem Unfall wirklich bewusst wurden; Anklage, als Ihnen durch den plötzlichen Tod die Gattin entrisen wurde; Verbitterung, als Sie immer mehr von ihren Angehörigen vergessen wurden, Niedergeschlagenheit, als die Heilung eines chronischen Leidens immer noch auf sich warten liess. Sie selber sind trotz Ihrer Krankheit, Ihrer Einsamkeit, Ihrer Ungeduld und Ihrer Verlassenheit Menschen begegnet, in deren Gesicht Sie diese Gefühle erkennen und Leiden oder Freude lesen konnten: Gesichter von Menschen, die sich suchen, die sich verloren haben, und denen sie helfen konnten, sich selber wieder zu finden; Gesichter von Armen, die sich fremd und un-

verstanden fühlten; Gesichter von Kindern, die von Armseligkeit umgeben sind. Haben Sie schon einmal die verlorene Sehnsucht im Blick eines traurigen oder hungernden Kindes betrachtet? Wenn wir in der Liebe, die uns verbindet, diese frohen oder angstvollen Gesichter, unsere eigenen und die der anderen, betrachten, dann erkennen wir darin ein Gesicht, das für uns alle wichtig ist: das Gesicht Christi. Er hat jede menschliche Armut auf sich genommen, sie bis ans Kreuz mit sich getragen, und sie in der Auferstehung in Freude umgewandelt. Liebe kranke, behinderte, einsame und alte Menschen, der gesunde Mensch wird nur ahnen können, wie oft Sie in Ihrem Leiden, in Ihrem Gebrechen oder Ihrem Schmerz die Freude und das Licht des verklärten Christus gesucht haben; wie oft Sie zu Jesus gebetet haben, er möge wieder Licht in das Dunkel Ihrer Einsamkeit, Mut in Ihre Verzweiflung oder Linderung in Ihr Leiden bringen. Schauen Sie genau in den Spiegel: erkennen Sie jetzt nicht auch auf Ihrem eigenen Gesicht ein Lächeln, ein wenig Freude, eine Prise Mut und etwas Zuversicht? Die tiefe Freude, wenn vielleicht auch nur verhalten, ist auf Ihr Gesicht getreten, weil Christus Sie mit den Augen Ihrer Mitmenschen angeschaut hat.

Liebe Brüder und Schwestern, ich wünsche Ihnen heute, dass es viele Menschen sind, mit deren Augen Christus Sie angeschaut und unter deren gütigen und liebenden Blick sich auch Ihr Gesicht verwandelt, weil sich in Ihrer Seele etwas verändert hat. Ich bin sicher, dass nun auch das Lächeln, das auf Ihrem eigenen Gesicht zu lesen ist, das verklärte Gesicht Christi für die Menschen ist, die Sie begleiten, pflegen und besuchen. Ich danke Ihnen dafür, dass auch Sie uns mit diesem Lächeln das «Gesicht Christi» zeigen. Ich danke auch allen, die Ihnen das Angesicht Jesu zeigen durch Ihren Dienst, durch Ihre Nähe, durch Ihre Hilfe. An uns allen will sich das Wort erfüllen: «Lass Dich von Christus anschauen, denn er liebt Dich.»

Gott segne, behüte und tröste Sie!
+ Norbert Brunner
Bischof von Sitten